



Seite 2

KfW-Programm

Erneuerbare
Energien im
Gewerbe



Seite 3

Energieeffizienz

Unternehmen
brauchen mehr
Informationen



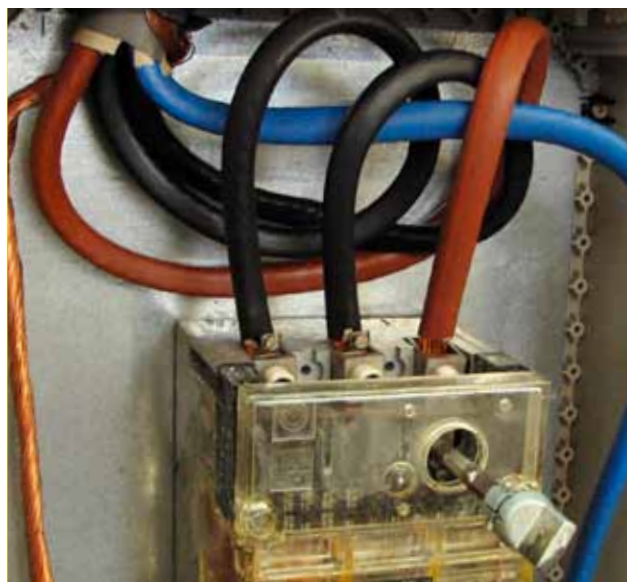
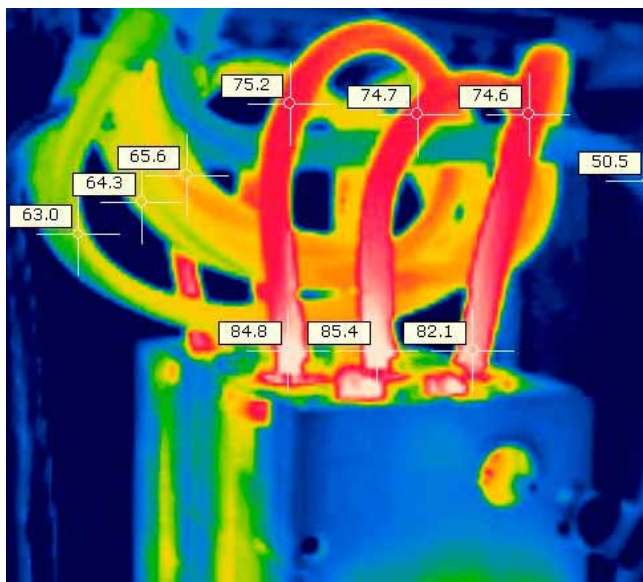
Seite 4

EnEV

Verschärfte
Vorschriften
für Gebäude

Neuer e-werk-Service

Energieeffizienz durch Elektrothermografie



Die Infrarotkamera fördert es zutage: An vielen elektrischen Anlagen gibt es Schwachstellen, die bei einer „normalen“ Wartung nicht erkannt werden. Hier hilft die Elektrothermografie, auf die Erik Wendland vom e-werk Reinbek-Wentorf spezialisiert ist.

Die Thermografie ist eine bewährte Methode, um Oberflächentemperaturen darzustellen. Sie wird vor allem eingesetzt, um Wärmeverluste an Gebäuden zu erkennen. Auch elektrische Anlagen können durch Infrarotbilder kontrolliert werden – das schafft vor allem Sicherheit. Der neue Service des e-werks lohnt

sich besonders für Gewerbetekunden. „Im Gegensatz zum Einsatz von Handpyrometern lassen sich die untersuchten Oberflächen großflächig darstellen“, erklärt Erik Wendland vom e-werk Reinbek-Wentorf. „Ein großer Vorteil der Elektrothermografie liegt darin, dass ich während des laufenden Anlagenbetriebs messen kann“, fügt er hinzu. Elektrothermografie kann in entscheidenden Bereichen der Energieversorgung und in der Industrie genutzt werden. Die Einsatzgebiete sind elektrische Maschinen und Antriebe, Kabel und Schienensysteme, Kompensationsanlagen, Schalt- und Steuerschränke, mobile elektrische Einrichtungen sowie Hochspannungs-, Mittel- und Niederspannungsanlagen.

Editorial

Energieeffizienz ist nach wie vor ein zentrales Thema für Unternehmen. Infolge der weltweiten Finanzkrise gab es zwar in den vergangenen Monaten bei den Öl- und Erdgaspreisen eine Entspannung. Trotzdem ist es gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wichtig, Kosten zu sparen. Nicht zu vergessen ist der Klimaschutz. Die Möglichkeiten zum Energiesparen sind vielfältig. Um Energieverlusten auf die Spur zu kommen, bieten wir für Unternehmen einen neuen Service – die Elektrothermografie. Wie's funktioniert, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Thomas Kanitz, Geschäftsführer
e-werk Reinbek-Wentorf GmbH

Fortsetzung auf Seite 2 →

Klimaschutz im Gewerbe

Die KfW gewährt attraktive Investitionskredite für Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien.



500 Millionen Euro stehen 2009 für das KfW-Programm „Erneuerbare Energien“ zur Verfügung, im vergangenen Jahr

waren es lediglich 350 Millionen Euro. Unterstützt werden Unternehmen und Freiberufler, die Sonnenenergie, Windkraft oder andere regenerative Energien zur Wärmegewinnung oder Stromproduktion einsetzen. Das KfW-Programm besteht aus mehreren Teilen und dient der Finanzierung von verschiedenen Maßnahmen.

Im Programmteil „Standard“ wird beispielsweise die Nutzung erneuerbarer Energien zur Erzeugung von Strom beziehungsweise Strom und Wärme in

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) unterstützt. Der Förderbereich „Premium“ umfasst besonders förderwürdige größere Projekte. Außerdem werden im Wärmemarkt in Deutschland unter anderem Anlagen zur Verfeuerung fester Biomasse oder große Solarkollektoranlagen mit zinsgünstigen Darlehen der KfW und Tilgungszuschüssen aus Bundesmitteln gefördert.

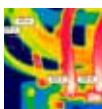
Zum Hintergrund: Die KfW-Förderungen sollen dazu beitragen, dass Deutschland die von der Bundesregierung gesetzten Klimaschutzziele erreicht. Demnach sollen im Jahr 2020 insgesamt 14 Prozent der genutzten Wärme aus regenerativen Energien stammen. „Das können wir nur schaffen, wenn auch Unternehmen und Freiberufler in erneuerbare Energien investieren“, so Bundesumweltminister Sigmar Gabriel.



Alle Informationen zu den Fördermöglichkeiten gibt es im Internet unter

www.kfw-foerderbank.de

→ Fortsetzung von Seite 1



Fehler gezielt beheben

Die Elektrothermografie dient einer ergänzenden Untersuchung und Bewertung des Anlagenzustands. Durch die Wärmebilder lassen sich Fehler leicht auffinden und anschließend gezielt beseitigen. Ein weiterer Vorteil: Die Elektrothermografie wird unter realen Betriebsbedingungen und ohne Abschaltung der angeschlossenen Verbraucher durchgeführt. Dabei erfolgt die Messung in einer sicheren Entfernung von gefährlichen Anlagenteilen. Die Bilder können jedoch nur von sichtbaren Teilen aufgenommen werden. Wendland empfiehlt, dass er die Messungen am besten in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Elektrofachkräften vornimmt.

Die Elektrothermografie sollte bei neu errichteten Anlagen zeitnah nach der

Unser Fachmann für Elektrothermografie

Das e-werk Reinbek-Wentorf hat mit Erik Wendland einen Spezialisten für Elektrothermografie. Durch seine Zusatzausbildung ist er qualifiziert, für unsere Kunden Wärmebilder zu erstellen und auszuwerten. Wendland ist nach VdS Richtlinie 2859 zugelassener Sachverständiger für Elektrothermografie und nach DIN EN 473 Stufe II zertifiziert.



Gern berät Sie unser Experte persönlich. Telefonisch ist Erik Wendland erreichbar unter der Nummer **(040) 72 73 73-13**.



Inbetriebnahme erfolgen, um Montagefehler auszuschließen. Neben dem Sicherheitsaspekt spart das gegebenenfalls bares Geld. Sichtkontrollen, Strommessungen und andere Funktionsprüfungen sollten durch den Einsatz der Thermografie natürlich nicht entfallen.

Energieeffizienz

Unternehmen brauchen mehr Informationen

Eine Umfrage der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) zeigt: Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fehlen Kenntnisse zur Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen.

Energiesparmaßnahmen für KMU gibt es viele, die Anwendung ist allerdings oft noch verhalten. Nach einer Umfrage der dena werden geeignete Maßnahmen nicht erkannt oder es herrscht Unklarheit bezüglich der technischen Umsetzung. 102 Unternehmen mit 50 bis 500 Mitarbeitern wurden für die Erhebung befragt, vorzugsweise aus Branchen mit starkem Energieverbrauch.

Ergebnisse im Detail

Rund 36 Prozent der Unternehmen, die bislang noch keine Energieeffizienzmaßnahmen durchgeführt haben, geben als Grund Unsicherheiten hinsichtlich der Finanzierung an. 32 Prozent fühlen sich ungenügend über mögliche Energieeffizienzmaßnahmen informiert, 25 Prozent vermuten Zeitprobleme bei der Umset-

zung. An dieser Stelle setzt die Initiative Energieeffizienz der dena an. Sie zeigt interessierten Betrieben Mittel und Wege zur Steigerung der Energieeffizienz sowie Finanzierungsmöglichkeiten auf. Maßnahmen lohnen sich: Nach Auskunft der dena hätten rund 60 Prozent der Unter-

nehmen, die Effizienzmaßnahmen verwirklicht haben, Einsparungen von über 25.000 Euro pro Jahr verzeichnet.



Alle Infos zu den Angeboten der Initiative gibt es unter **www.industrie-energieeffizienz.de**



News

Energie sparen ist Hausbesitzern wichtig

Modernisierung ja – wenn es sich rechnet: Das ist das Ergebnis einer von der Bausparkasse Schwäbisch Hall initiierten Umfrage. Demnach stuften 87 Prozent aller Hausbesitzer den Energieverbrauch ihrer Immobilie als „außerordentlich wichtig“ ein. Zum Zeitpunkt des Hauskaufs beziehungsweise des Neubaus war das nur für jeden Dritten von so hoher Bedeutung. Modernisierungen mit dem Ziel, Energie zu sparen, halten heute zwei Drittel aller Eigenheimbesitzer für „notwendig“. Rund ein Drittel bezeichnet entsprechende Maßnahmen sogar als „außerordentlich wichtig“ oder „sehr wichtig“. Die Hemmschwellen vor der konkreten Umsetzung von Energiesparmaßnahmen sind jedoch



oftmals mangelnde Information und zu hohe Kosten. 36 Prozent der Befragten würden zwar für die Investitionen Kredite aufnehmen, fast ebenso viele schließen eine Modernisierung ohne öffentliche Fördermittel aber aus.

Diskussion um Sparlampen

Die Zeitschrift Öko-Test hat Energiesparlampen auf Qualitätsmerkmale wie Stromverbrauch, Lebensdauer und Helligkeit getestet. Ergebnis: Keine der 16 untersuchten Lampen erreichte die Note „gut“. Vor allem die Resultate zum Stromverbrauch und zur Lebensdauer überraschten. Statt rund 80 Prozent Stromersparnis schafften die Lampen nur 50 bis 70 Prozent, zehn der 16 getesteten Modelle fielen lange vor ihrer angegebenen Brenndauer aus. Auch die Helligkeit der vergleichbaren klassischen 60-Watt-Glühlampe wurde nicht erreicht. Laut der Deutschen Energie-Agentur (dena) sind die Sparlampen aber trotzdem sinnvoll. „Hochwertige Energiesparlampen geben angenehmes Licht und senken die Stromkosten deutlich“, so Stephan Kohler, Geschäftsführer der dena. Es lohne sich allerdings, etwas

mehr Geld auszugeben und auf Qualitätssiegel sowie die Energieeffizienzklasse zu achten. Auch Stiftung Warentest spricht sich weiterhin für die Anschaffung aus. Bei einer aktuellen Untersuchung erhielten von den 28 geprüften Lampen elf die Note „gut“, zwölf „befriedigend“, vier „ausreichend“ und eine die Bewertung „mangelhaft“.

Exportinitiative im Internet

Die Exportinitiative Energieeffizienz bietet einen ganz besonderen Service im Internet. Unter Federführung des Bundeswirtschaftsministeriums ist das Portal www.encyency-from-germany.info eingerichtet worden. Es soll die Marktchancen deutscher Unternehmen im Ausland verbessern. Auf der Website finden sich Infos zu Marktstudien und Erfahrungsberichte sowie der Zugang zu internationalen Geschäftspartnern und Veranstaltungen rund um die Vermarktung von Energieeffizienz. In einem gesonderten Bereich können Unternehmen ihr Profil hinterlegen. Auf diese Weise finden Kunden aus dem In- und Ausland deren Produkte und Dienstleistungen.

EnEV

Verschärfte Vorschriften für Gebäude

Im kommenden Herbst tritt die neue Energieeinsparverordnung (EnEV) in Kraft. Diese sieht eine Steigerung der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden um durchschnittlich 30 Prozent vor und gilt für Neubauten sowie wesentliche Sanierungen. Der Gesetzgeber weitet auch die Nachrüstpflichten für Anlagen und Gebäude aus. Für die energetische Bewertung soll dabei künftig ein Referenzgebäude herangezogen werden, das aufgrund ähnlicher Bauvoraussetzungen vergleichbar ist. Weitere Kernpunkte der Novellierung: das schrittweise und lang-

fristige Ersetzen von Nachtstromspeicherheizungen und eine deutlich verbesserte Anwendungskontrolle.

Handwerker müssen in Zukunft bestätigen, dass unter Berücksichtigung der EnEV gebaut wurde. Sollte sich dann bei der Überprüfung durch einen Bezirksschornsteinfegermeister herausstellen, dass die EnEV nicht oder nicht hinreichend beachtet wurde, können gegen den Unternehmer sogar bundeseinheitliche Regressansprüche geltend gemacht werden. Bisher herrschte auf diesem



Gebiet eher ein Vollzugsdefizit, dem nun jedoch mit einer möglichen Anzeige beim Bauamt durch den Schornsteinfeger entgegengewirkt werden soll. •

Prozessoptimierung

Mit Green Sigma Energie und Geld sparen

Der Softwarehersteller IBM hilft beim Energiesparen: Sein neues Beratungskonzept Green Sigma ermöglicht die Steuerung des Energie- und Wasserverbrauchs in allen betrieblichen Abläufen. Danach werden zunächst alle Unternehmensprozesse umfassend analysiert mit dem Ziel, deren Effizienz und Qualität zu steigern. In verschiedenen Phasen werden Schwach-

stellen definiert und bewertet, um am Schluss konkrete Verbesserungsmaßnahmen zu formulieren. Ob in Transportunternehmen, in der Fertigung, im Vertrieb oder in Bürogebäuden – Green Sigma wird überall dort eingesetzt, wo Kunden Energie und Wasser verbrauchen. So werden zum Beispiel Sensoren installiert, um verschiedene Verbrauchs-

daten zu erfassen. Auf Basis der Datenauswertung können Unternehmen ihre Prozesse so umgestalten, dass der Energieverbrauch und damit auch der CO₂-Ausstoß sinkt. Betriebliche Abläufe, Produkte und Dienstleistungen werden auf diese Weise nicht nur effizienter und umweltfreundlicher, sondern Unternehmen sparen dadurch auch noch Kosten. •

Power Management

Clevere PC-Konfiguration senkt Energiekosten

Moderne Rechnersysteme verfügen in der Regel über eine Stromsparfunktion. Das sogenannte Power Management ist ein komfortables Werkzeug, das den Energieverbrauch von Computern reduziert – ganz ohne Bedienungskomfort einzubüßen. Es schaltet nicht benötigte Systemkomponenten ab oder versetzt sie in einen Betriebsmodus mit verringertem Stromverbrauch. Bei Auslieferung der Rechner ist das Power Management jedoch nicht immer aktiviert oder vordefinierte Einstellungen sind nicht auf die individuellen Anforderungen angepasst. Vor allem für größere Unterneh-



men lohnt es sich, alle Rechner über ein von einem EDV-Administrator konfiguriertes zentrales Power Management zu steuern. Mithilfe einer Netzwerkssoftware werden die optimalen Energieein-

stellungen für jeden PC des Netzwerkes in Abhängigkeit vom jeweiligen Nutzerverhalten ermittelt und der Computer dementsprechend programmiert. So erkennt das Power Management eine kurze Arbeitsunterbrechung an einem PC und schaltet zunächst den Bildschirm ab. Erhält der Rechner längere Zeit keinen Befehl, wird er in einen Stand-by- oder Ruhemodus mit geringerem Energieverbrauch versetzt. Durch Tastendruck oder Mausbewegung kann er sofort wieder aktiviert werden. •

Vor Ort für Sie da

Impressum:
e:news 1/2009
e-werk Reinbek-Wentorf GmbH
Hermann-Körner-Straße 61-63, 21465 Reinbek
Tel.: (0 40) 72 73 73-19, Fax: (0 40) 72 73 73-10
www.erw.de

Fotos: Roland Beckedorf, Buderus, e-werk, Panthermedia, Schwäbisch-Hall
Konzept, Redaktion und Layout:
pr/omotion GmbH
Colonnaden 39, 20354 Hamburg